

GEWERKSCHAFTLICHE MONATSHEFTE

Zeitschrift für soziale Theorie und Praxis

Herausgegeben vom Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes

3. JAHRGANG

August 1952

HEFT 8

Christian Fette

DAS EUROPÄISCHE GESPRÄCH 1952

Zum dritten Male hat der Deutsche Gewerkschaftsbund im Rahmen der Ruhr-Festspiele Männer der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Publizistik und der Politik zu einem Europäischen Gespräch eingeladen. Er tut dies nicht, um einen propagandistischen Erfolg zu erzielen, Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, sage ich dies gleich vorab: Wir haben hier nur ein Forum geschaffen, wir wollen eine Möglichkeit bieten, dieses Thema in freier Auseinandersetzung von verschiedenen Standpunkten aus zu behandeln. Es wird hier also nicht die Auffassung des Deutschen Gewerkschaftsbundes verkündet.

Die hoffnungsvollen Ansätze sozialen Begreifens in den hoffnungslosen Jahren vor der Währungsreform sind leider nur Ansätze geblieben. An ihre Stelle ist in gewissen Kreisen eine Gesinnung getreten, die uns mit tiefer Sorge erfüllt und die Gewerkschaften zwingt, ihre Stimme vernehmlich und nachdrücklich vor der deutschen Öffentlichkeit zu erheben. Die Verhärtung der Fronten ist das Ergebnis zynischer sozialrestaurativer Umtriebe und nicht Schuld der Gewerkschaften, deren Verantwortungsgefühl in immer gleichem Maße wachbleibt. Wenn heute die deutsche Arbeiterschaft, die von jeher treueste Dienerin und Mit-gestalterin unseres demokratischen Schicksals, in jenen Rechten beschränkt werden soll, die eine soziale Demokratie lebendig machen, oder wenn man ihr diese Rechte streitig macht, so liegt hierin nach unserer Meinung eine der größten Gefahren für die Weiterentwicklung und das Funktionieren dieser Demokratie.

Jeder weiß um die Wichtigkeit der hier aufgeworfenen Fragen. Das diesjährige Gespräch soll sich mit der Stellung der Gewerkschaften im modernen Staat befassen. So aktuell es für uns Deutsche im Augenblick ist, und so sehr diese Frage die deutsche Öffentlichkeit beschäftigt, ist, es doch ein Thema von europäischer Bedeutung. Nicht nur die Zukunft Deutschlands, das Gesicht der deutschen Demokratie wird von ihrer Lösung mit abhängen, sondern auch die Zukunft unseres Kontinents.

Bei aller Verschiedenartigkeit der Lage in den einzelnen Ländern Europas stellt sich mit großer Eindringlichkeit in allen Ländern das gleiche Grundproblem. Deshalb sollen diese Gespräche von Europäern mit sozialem Verantwortungsgefühl und in europäischem Geiste geführt werden. Mögen sie freimütig und mit dem Ernst, den die Sache fordert, zur Durchführung kommen. Mögen sie ein Beispiel fairer demokratischer Auseinandersetzung sein. Möge der Gedanke der Toleranz die Gespräche beherrschen, denn ein echtes Gespräch setzt die Bereitschaft der Partner voraus, den anderen anzuhören, seine guten Gründe gelten zu lassen, um den eigenen Standpunkt daran zu überprüfen.